meer.
zukunft.
seen.

Schlussdokumentation

zum Modellprojekt Smart City

26 meer.zukunft.seen.



Gefördert durch:

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

KFW

Ein gemeinsames Projekt von:

LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

natürlich! LANDKREIS MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

Realisiert durch:

IKT-OST

Inhalt

Glossar 4

1. Kurzfassung 7
1.1 Ziele, Laufzeit und Fördermittel 7
1.2 Wesentliche Erkenntnisse und Ergebnisse 7
1.3 Ausblick und Empfehlungen 8

2. Einleitung 8
2.1. Hintergrund und Motivation 8
2.2. Bedeutung von Smart City für die Region 8
2.3. Zielsetzung und erwartete Wirkungen 9
2.4. Vision und Leitbild 9

3. Projektstruktur und -verlauf 10
3.1 Förderzeitraum und Meilensteine (Strategie- und Umsetzungsphase) 10
3.2 Beteiligte Akteure / Projektorganisation 12
3.3 Fördermittel und Budgetnutzung 14
3.4 Herausforderungen 15

4. Strategiephase (Konzept & Planung) 16
4.1 Erarbeitung der Smart City-Strategie 16
4.2 Beteiligungsprozesse und Bürgerpartizipation 17
4.3 Ableitung der Teilmaßnahmen und Priorisierung 18
4.4 Antragstellung und besondere Gegebenheiten zur Umsetzungsphase 19

5. Umsetzungsphase & Ergebnisse 20
5.1. M1-TM1: Beteiligungsplattform „maches-digital.de“ 20
5.2. M1-TM2: Zukunftswerkstätten 22
5.3. M1-TM3: *meer.seen.Mobil* – Der mobile digitale Showroom 24
5.4. M1-TM4: E-Learning im Ehrenamt – Digitale Weiterbildung für Freiwillige 25
5.5. M1-TM5: Virtuelle Lernwelten 27
5.6. M1-TM6: Talentschmiede – Robotik für Kinder und Jugendliche 29
5.7. M4 *Leben mit meer.seen.*: Automatisierte Wasserqualitätsüberwachung 30
5.2 M5 *meer.Daten.seen.*: Gemeinsam Daten öffnen, nutzen und verstehen 32

6. Verstetigung 34
6.1 Meilensteine seit November 2024 34
6.2 Ausblick und Möglichkeiten der Weiterführung 35
6.3 Mehrwert für Bürger, Kommunen und Wirtschaft 35

7. Fazit 36
7.1. Zentrale Ergebnisse 37
7.2. Offene Punkte und Handlungsempfehlungen 37
7.3. Empfehlung: Projektregister und verbesserter Informationsfluss 37

8. Anhang 38

Impressum

Herausgeber
Landkreis Vorpommern-Greifswald
Feldstraße 85 a, 17489 Greifswald

In Kooperation mit
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
Platanenstraße 43, 17033 Neubrandenburg

Projektkoordination und Durchführung
IKT-Ost AöR
26 meer.zukunft.seen.
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg

Konzept und Redaktion Schlussdokumentation
IKT-Ost AöR
Bereich Transformation
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg

Stand: Juni 2025

Glossar

BMWSB: Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

CONSUL: CONSUL ist ein Instrument für digitale Bürgerbeteiligung und basiert technologisch auf Open Source.

Daseinsvorsorge: Daseinsvorsorge umfasst die Güter und Dienstleistungen, die dem Gemeinwohl und der Lebensentfaltung der Menschen dienen. Daseinsvorsorge ist die flächendeckende Versorgung mit diesen Gütern und Dienstleistungen in guter Qualität, zu sozial verträglichen Preisen und in akzeptabler Erreichbarkeit.

Digitalisierungsstrategie: Eine Digitalisierungsstrategie ist ein Plan, der festlegt, wie ein Unternehmen oder eine Organisation digitale Technologien einsetzen kann, um Prozesse zu optimieren, die Effizienz zu steigern und neue Möglichkeiten zu schaffen. Sie umfasst die Integration digitaler Technologien wie zum Beispiel künstliche Intelligenz, Cloud-Computing, Datenanalyse und Automatisierung, um bürokratische Hürden zu senken, Bürgernähe zu schaffen und Daseinsvorsorge in der Verwaltung auszubauen.

Digitale Infrastruktur: Teil der Telekommunikations-Infrastruktur eines Landes, der digitale Dienste und netzbasierte Modelle ermöglicht.

Digitale Transformation: Fortlaufender, tiefgreifender Veränderungsprozess in Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft, der durch die Entstehung immer leistungsfähigerer digitaler Techniken und Technologien ausgelöst wird.

Fachsteuerungsgruppe: Die Fachsteuerungsgruppe setzt sich aus den Projektträgern der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte, den Projektkoordinatoren und der Projektleitung, dem Vorstand der IKT-Ost AöR zusammen, die das Ziel verfolgen, die digitale Entwicklung der Region gemeinsam und einheitlich zu bestreiten. Darüber hinaus waren beratend und ohne Stimmrecht Vertreter der Stadt Neubrandenburg dabei.

Floating Lizenzen: Eine Floating-Lizenz ist ein Lizenzmodell für Software, das es einer bestimmten Anzahl von Nutzern ermöglicht, eine Software gleichzeitig zu verwenden, auch wenn die Software auf einer größeren Anzahl von Rechnern installiert ist.

IREK: Integriertes Regionales Entwicklungskonzept VG 2030 + des Landkreises Vorpommern Greifswald

KfW: KfW steht für Kreditanstalt für Wiederaufbau. Sie spielt eine zentrale Rolle bei Smart-City-Modellprojekten, indem sie Fördermittel und Beratung für Kommunen bereitstellt, die ihre Stadtentwicklung digitalisieren möchten. Die KfW unterstützt im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) die Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur nachhaltigen Digitalisierung in Kommunen.

KTS: Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities

LK VG: Landkreis Vorpommern-Greifswald

LK MSE: Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

LoRaWan: Abkürzung für Long Range Wide Area Network. Es handelt sich um eine Funktechnologie, die in der Lage ist, Daten über eine große Entfernung und auch von abgelegenen und schwer zugänglichen Orten energieeffizient, kostengünstig und sicher zu übertragen.

M1-M5: Bezeichnet die in dem Strategiepapier entwickelten Maßnahmenpakete innerhalb des Projektes *26 meer.zukunft.seen.:*

M1 = meer.Beteiligung.seen.
M2 = meer.Landleben.seen.
M3 = meer.Mobilität.seen.
M4 = Leben mit meer.seen.
M5 = meer.Daten.seen.

MPSC: Modellprojekte Smart Cities – Förderprojekt des BMWSB

Open Data: Als Open Data werden Daten bezeichnet, die von jedermann zu jedem Zweck genutzt, weiterverbreitet und weiterverwendet werden dürfen.

Open Source: Als Open Source wird Software bezeichnet, deren Quelltext öffentlich und von Dritten eingesehen, geändert und genutzt werden kann.

Pilotprojekt: Pilotprojekte erfahren eine Erprobung in kleinem Rahmen. Ziel ist es, Fragen der Akzeptanz, der Wirtschaftlichkeit, des Marktpotenzials und technischen Optimierung zu klären.

Projektregister: Das Projektregister ist eine Sammlung von bereits existierenden Projekten, die für das Projekt *26 meer.zukunft.seen*. im Rahmen der Entwicklung von eigenen Projektideen interessant sind. Die Projekte werden innerhalb des Registers anhand von Filterkriterien mit Punkten bewertet.

Projektträger: Hier sind die Antragsteller und Projektpartner des Modellprojekts Smart City *26 meer.zukunft.seen.* gemeint – LK VG und LK MSE.

RBB: Regionales Berufliches Bildungszentrum

REK: Regionales Entwicklungskonzept Mecklenburgische Seenplatte

Sensortechnik: Sensortechnik wird zur Messung und Kontrolle von Veränderung von umweltbezogenen Systemen genutzt.

Sinus-Milieu: Sinus-Milieus sind ein Gesellschaftsmodell, das Menschen anhand ihrer Werte, Lebensauffassungen und Verhaltensweisen zu Gruppen (Milieus) zusammenfasst. Diese Modelle werden vom Sinus-Institut entwickelt und dienen dazu, Zielgruppen im Marketing, bei der Produktentwicklung und der politischen Kommunikation besser zu verstehen und anzusprechen.

Smart City Charta: Die Smart City Charta soll das Selbstverständnis der Städte, Kreise und Gemeinden in Deutschland beim Transformationsprozess spiegeln und sie unterstützen, die Chancen und Risiken einer zukunftsorientierten und verantwortungsvollen Stadtentwicklung frühzeitig zu erkennen und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Sie soll auch die interkommunale Zusammenarbeit sowie die Verzahnung von Verdichtungsräumen und ländlichen Räumen im Sinne einer zukunftsorientierten Stadt und Raumentwicklung fördern.

Stakeholder: Als Stakeholder wird eine Person oder Gruppe bezeichnet, die ein berechtigtes Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes hat.

TM: Steht für Teilmaßnahme innerhalb der Maßnahmenpakete (siehe M1-M5).

Träger: Mit Trägern sind die Verwaltungen der Landkreise Vorpommern-Greifswald, Mecklenburgische Seenplatte und der Vier-Tore Stadt Neubrandenburg gemeint, für die die IKT-Ost AöR als kommunaler IT-Dienstleister fungiert.

VR (Virtuelle Realität): Darstellung und Wahrnehmung einer scheinbaren Wirklichkeit und ihrer physikalischen Eigenschaften in einer in Echtzeit computergenerierten, interaktiven virtuellen Umgebung.

WAMO: WAMO steht für Wasser-Monitoring und beschreibt eine schwimmende Gewässergüte-Messstation, mit der dauerhaft die Wasserqualität überwacht werden kann. Zum Einsatz kommen moderne Sensoren, die durch stündlich durchgeführte, physikalische Messungen unterschiedliche Werte zur Bewertung der Wasserqualität erheben. Die schwimmende Plattform verfügt durch die Nutzung von Solar-Paneelen über eine autarke Stromversorgung und ist fest im Gewässer verankert.

Zukunftswerkstatt: Ein Beteiligungsformat im Rahmen von *26 meer.zukunft.seen*., welches sich in seinem Aufbau an der Methode „Zukunftswerkstatt“ von Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert Müllert orientiert.

1. Kurzfassung

1.1 Ziele, Laufzeit und Fördermittel

Das Modellprojekt Smart City *26 meer.zukunft.seen.* wurde von den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte in Kooperation mit der IKT-Ost AöR durchgeführt. Ziel war es, digitale Lösungen für strukturelle Herausforderungen des ländlichen Raums zu entwickeln und den Standort als lebenswerte, zukunftsfähige Region zu stärken.

Das Projekt lief von Januar 2022 bis Oktober 2024, unterteilt in eine Strategiephase (01/2022–08/2023) und eine verkürzte Umsetzungsphase (09/2023–10/2024). Es wurden in der Strategie- und Umsetzungsphase insgesamt 6,3 Mio. Euro in die Modellregion an Fördermittel eingeworben. Seit November 2024 befindet sich das Projekt in der Verstetigungsphase.

1.2 Wesentliche Erkenntnisse und Ergebnisse

Trotz der verkürzten Umsetzungsdauer konnten elf Teilmaßnahmen erfolgreich realisiert werden. Zu den wichtigsten Ergebnissen zählen:

- **Stärkung digitaler Bildung & Ehrenamt:**
  - Einführung einer E-Learning-Plattform mit 500 Floating-Lizenzen für 1.500 Nutzende im Ehrenamt
  - Digitale Planspieltechnik für Feuerwehren
  - Virtuelle Lernwelten an beruflichen Schulen zur praxisnahen Ausbildung mit VR-Technik
  - Aufbau einer mobilen Talentschmiede für Robotik-Workshops für Kinder und Jugendliche

- **Nachhaltigkeit und Daten**:
  - Einführung einer smarten Gewässersensorik mit 20 Messstationen zur Wasserqualitätsüberwachung in Echtzeit
  - Aufbau einer offenen Datenplattform und einer Datenkompetenzstelle
  - Verabschiedung einer gemeinsamen Datenstrategie für beide Landkreise

- **Beteiligung & Kommunikation:**
  - Entwicklung der Plattform maches-digital.de zur digitalen Bürgerbeteiligung
  - Durchführung von 25 Zukunftswerkstätten mit über 4.000 Teilnehmenden
  - Einsatz des *meer.seen.Mobil* bei über 20 Veranstaltungen mit mehr als 7.000 erreichten Personen

Der Großteil der Maßnahmen waren auf Verstetigung angelegt: Technik, Plattformen und organisatorische Strukturen wurden in die IKT-Ost AöR überführt und werden auch über das Jahr 2024 hinaus betrieben.

1.3 Ausblick und Empfehlungen

Das Projekt *26 meer.zukunft.seen.* hat gezeigt, wie ländliche Räume aktiv und erfolgreich digitale Transformation gestalten können. Für die Zukunft wird empfohlen:

- Die nicht umgesetzten Maßnahmen aus den Bereichen smarte Gesundheitsversorgung und Mobilität (M2 und M3) im Rahmen neuer Programme wieder aufzugreifen.
- Die entwickelten Inhalte, Plattformen und Techniken auch anderen Kommunen verfügbar zu machen – z. B. über smart-city-dialog.de.
- Ein zentrales Projektregister zur besseren Koordination und Übersicht über laufende Digitalisierungsinitiativen aufzubauen.
- Die IKT-Ost AöR an sämtlichen Digitalisierungsprojekten zu beteiligen und für die Projektkoordination als auch die Realisierung einzubeziehen.
- Eine externe Projektkoordination und -leitung außerhalb der Projektträgerschaft zu vermeiden, um Know-how innerhalb der Verwaltung aufzubauen und zu stärken sowie Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse zu verkürzen.

Mit seinen Ergebnissen und Ansätzen dient *26 meer.zukunft.seen.* als modellhafte Blaupause für andere Regionen und macht deutlich: Digitalisierung ist auch im ländlichen Raum ein wirksames Instrument für Daseinsvorsorge, Teilhabe und Zukunftsfähigkeit.

2. Einleitung

2.1. Hintergrund und Motivation

Mit dem Projekt *26 meer.zukunft.seen.* entwickelten die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte gemeinsam mit dem kommunalen IT-Dienstleister IKT-Ost AöR eine Digitalisierungsstrategie für den ländlichen Raum. Ziel war es, die Chancen der Digitalisierung gezielt zu nutzen, um trotz großer geografischer Distanzen neue Nähe zu schaffen. Gerade vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, des demografischen Wandels und neuer Arbeitsmodelle sollten digitale Lösungen als Instrument zur Stärkung der Lebensqualität, Daseinsvorsorge und Zukunftsfähigkeit eingesetzt werden.

2.2. Bedeutung von Smart City für die Region

Das flächenmäßig größte MPSC Deutschlands eröffnet den beiden Landkreisen die Möglichkeit, digitale Antworten auf strukturelle Herausforderungen im ländlichen Raum zu entwickeln. Mit dem Aufbau digitaler Infrastruktur, smarter Anwendungen und neuer Beteiligungsformate wurde die Basis für ein intelligentes, vernetztes und bürgernahes Verwaltungshandeln gelegt. Die Region positionierte sich damit bewusst als attraktiver Lebens- und Arbeitsort im Metropolendreieck Rostock – Berlin – Stettin.

2.3. Zielsetzung und erwartete Wirkungen

Das Projekt verfolgte das übergeordnete Ziel, die Region langfristig lebenswerter zu gestalten, Menschen zum Bleiben, Zurückkehren oder Kommen zu bewegen und die Attraktivität des ländlichen Raumes zu erhöhen. Mit der Entwicklung von elf Teilmaßnahmen – von smarter Wassersensorik über mobile Beteiligungsformate bis hin zu E-Learning und Digitalisierung in Ehrenamt und Verwaltung – wurden modellhafte Lösungen geschaffen, die digital unterstützen, bürgerschaftlich mitgestaltet und weitestgehend langfristig verstetigt werden konnten. Die erwartete Wirkung war eine zukunftsorientierte, integrierte und digital unterstützte Regionalentwicklung, die über die Projektlaufzeit hinaus Strahlkraft entfaltet.

2.4. Vision und Leitbild



Der Fokus von *26 meer.zukunft.seen.* lag, aufgrund des demografischen Wandels und dem damit verbundenen Trend sinkender Bevölkerungszahlen auf der Stabilisierung der derzeitigen Einwohnerzahlen und auf der Gewinnung neuer Einwohner. Das Schaffen neuer Perspektivangebote in digitaler, aber auch analoger Form sollte den besonderen strukturellen Entwicklungen ländlicher Regionen entgegenwirken. Aus diesem Grund verfolgte das Projekt drei strategische Zielfelder:

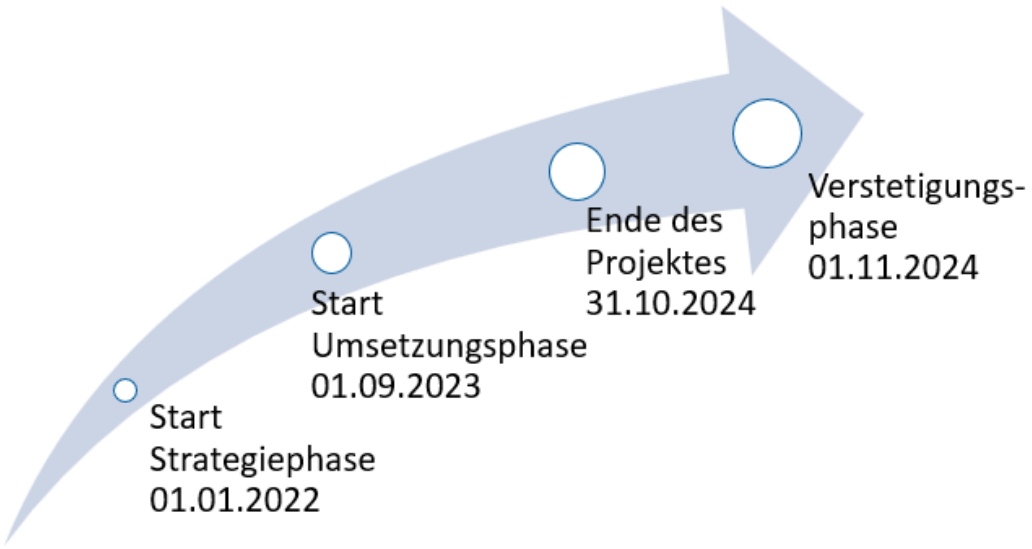
1. Bleiben: Wir wollen die Menschen halten, die hier geboren sind und ihnen die Projektregion als lebenswerten Raum aufzeigen sowie Touristen inspirieren, über die Region als Lebensort nachzudenken.

2. Zurückkehren: Wir wollen die Menschen zum Zurückkehren motivieren, die einst die Region verlassen haben, aber hier ihre Heimat wiederfinden.

3. Kommen: Wir wollen Menschen und insbesondere Familien auf die Region aufmerksam machen, die z.B. digital/hybrid arbeiten können und daher nicht mehr auf ihren täglichen festen Arbeitsplatz in einer Metropole, wie Berlin oder Hamburg, angewiesen sind. Für diese Zielgruppe möchten wir Anreize und Möglichkeiten schaffen, das östliche Mecklenburg-Vorpommern als Lebensraum kennen und schätzen zu lernen.

26 meer.zukunft.seen. möchte neue Perspektiven und Ideen für eine bessere gemeinschaftliche Zukunft entwickeln und die aktive Gestaltung der Digitalisierung im Sinne einer integrierten sowie zukunftsweisenden Regionalentwicklung ermöglichen. Unter dem Projekttitel *26 meer.zukunft.seen.* entsteht aus den Landkreisen Vorpommern-Greifswald, gelegen am Meer, und Mecklenburgische Seenplatte, geprägt durch zahlreiche Seen, ein attraktiver Lebensraum mit einer gemeinsamen digitalen Zukunft.

3. Projektstruktur und -verlauf



3.1 Förderzeitraum und Meilensteine (Strategie- und Umsetzungsphase)

Das Projekt *26 meer.zukunft.seen* wurde im Rahmen der dritten Staffel der Förderinitiative „Modellprojekte Smart Cities“ (MPSC) durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert. Der Förderzeitraum gliederte sich in zwei aufeinanderfolgende Phasen:

Strategiephase (Phase A): 01.01.2022 – 31.08.2023
Die ursprüngliche Strategiephase wurde um neun Monate verlängert, um die Qualität und den partizipativen Anspruch des Strategiepapiers sicherzustellen. Die Entwicklung der Strategie erfolgte in enger Abstimmung mit internen und externen Akteuren, unter Einbindung der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

Umsetzungsphase (Phase B): 01.09.2023 – 31.10.2024
Ursprünglich war für das Projekt keine Umsetzung vorgesehen. Erst durch zusätzliche Haushaltsmittel des BMWSB konnte eine auf ein Jahr verkürzte Umsetzungsphase bewilligt werden. Trotz der zeitlichen und finanziellen Einschränkungen gelang es dem Projektteam, wesentliche Maßnahmen erfolgreich zu realisieren.

Verstetigungsphase: seit 01.11.2024
Nach dem offiziellen Projektende begann eine gezielte Verstetigungsphase, in der verbliebene Maßnahmen finalisiert und nachhaltig in die Verwaltungs- und Alltagsstrukturen integriert werden. Dazu zählt unter anderem die technische Ausstattung im Bereich Ehrenamtsförderung (E-Learning, Einsatzfahrzeuge), die Implementierung smarter Gewässersensorik sowie der schrittweise Roll-out digitaler Technik in Verwaltungen und Bildungseinrichtungen.

Wichtige Meilensteine im Projektverlauf:

03.11.2021 –	Einreichung des Antrages für das Programm Modellprojekt Smart Cities
13.12.2021 –	Bewilligung der Strategiephase / Zuwendungsvereinbarung mit der IKT-Ost AöR als Projektträger für die LK VG und MSE
01.01.2022 –	Start der Strategiephase (Phase A)
22.07.2022 –	Start der Pilotphase/Langzeittestung von Virtuellen Lernwelten am RBB Waren
25.08. 2022 –	Verlängerung der Strategiephase um 9 Monate (31.08.2023) zur Finalisierung des Strategiepapiers
April 2023 –	Launch der Beteiligungsplattform www.maches-digital.de
24.08.2023 –	Bewilligung der Umsetzungsphase / Zuschusszusage für Umsetzung der Ziele, Strategien und Maßnahmen (Phase B)
01.09.2023 –	Start der einjährigen Umsetzungsphase
05.02.2024 –	Erste Lehrgänge im Ehrenamt zur E-Learning Plattform (1.500 Nutzende)
20.04.2024 –	Durchführung des Blaulichttags in Anklam mit allen Blaulichteinheiten (ca. 2.000 Teilnehmende); projektseitig inkl. DigiMobil-Einsatz, 3 Vorträge, Drohnen- und Projektpräsentation
29.05.2024 –	Teilnahme an der digital convention NØRD (Rostock) als Partner, Aussteller und Speaker
29.06.2024 –	Zukunftswerkstatt *meer.seen.Tag* unter dem Motto "Digitalisierung erleben: Die Zukunft beginnt in deiner Region" in Neubrandenburg
03.07.2024 –	Bewilligung der Strategie in der Kreistagen LK MSE (siehe Anlage 1) und LK VG am 11.07.2023 (siehe Anlage 2)
22.08.2024 –	feierliche Einbringung der ersten Wassersensorik am Tollensesee Neubrandenburg u.a. mit Dezernenten, Oberbürgermeister Neubrandenburgs, Referatsleiterin „Smarte Städte und Regionen“ (BMWSB) und weiteren Akteuren
05.09.2024 –	Beschluss der gemeinsamen Datenstrategie im Kreistag LK VG (siehe Anlage 3) und im Dezember im Kreistag LK MSE (siehe Anlage 4)
31.10.2024 –	Erfolgreiche Projektabrechnung und offizielles Projektende
01.11.2024 –	Start der Verstetigungsphase
11./12.2024 –	Abschließende Beratungen mit KfW und BMWSB zur Förderung der Phase B
17.12.2024 –	Bewilligung und Auszahlung der förderfähigen Kosten

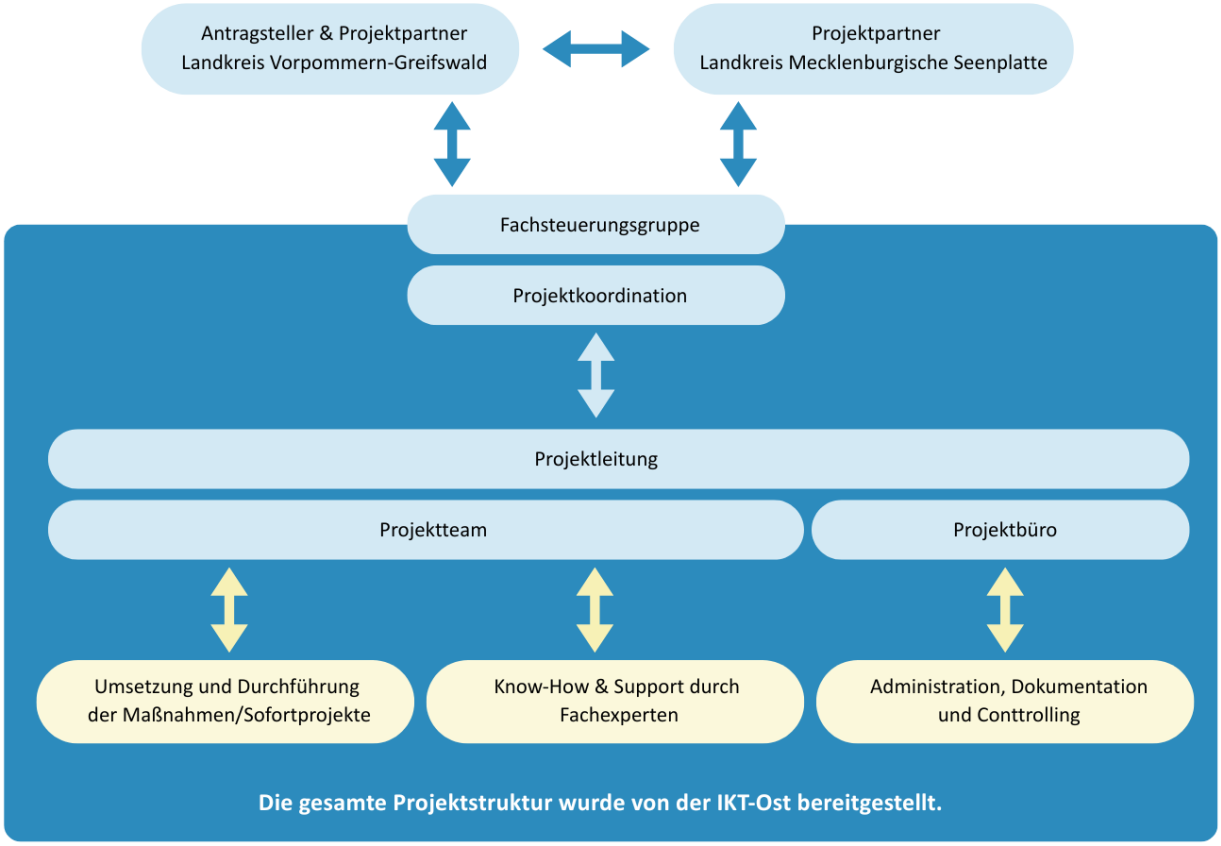
Das Projekt war Teil einer nationalen Förderkulisse, in der insgesamt 73 Modellkommunen in drei Staffeln mit insgesamt 820 Millionen Euro unterstützt wurden. Die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte gehörten als Kooperationsprojekt zu Staffel 3 und konnten durch ihren partizipativen Ansatz und die überregionale Zusammenarbeit Akzente setzen.

3.2 Beteiligte Akteure / Projektorganisation

Das Modellprojekt *26 meer.zukunft.seen.* wurde im Auftrag der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte durch den kommunalen IT-Dienstleister IKT-Ost AöR koordiniert. Die Projektstruktur war bewusst als eigenständige Organisationseinheit angelegt, um klare Kommunikations-, Entscheidungs- und Eskalationswege sicherzustellen und die Projektumsetzung effizient zu gestalten.

Die Projektorganisation basierte auf einer klaren Rollen- und Aufgabenverteilung mit definierter Verantwortungsebene. Dies ermöglichte eine transparente Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Fachkräften und Zivilgesellschaft sowie eine strukturierte Einbindung aller Akteursgruppen.

Projektorganigramm *26 meer.zukunft.seen.*



Die Rollen im Projekt waren wie folgt definiert:

Antragsteller und Projektpartner (LK VG, LK MSE): Fungierten als Auftraggeber und leisteten finanzielle sowie strategische Unterstützung. Sie übernahmen beratende, genehmigende und entscheidende Funktionen im Projekt.

Projektkoordinatoren (PK): Zuständig für das Qualitätsmanagement sowie die Umsetzung des Projekts im vorgegebenen Rahmen. Sie wirkten als Impulsgeber und überwachten kontinuierlich den Projektfortschritt.

Projektleitung (PL): Übernahm die fachliche und personelle Führung sowie die Verantwortung für das Gesamtprojekt. Neben Qualitätsmanagement und Kostenkontrolle war die Projektleitung zentraler Motor zur Umsetzung der Projektziele.

Projektteam: Die Mitglieder des Projektteams waren verantwortlich für die Planung, Beschreibung und Umsetzung der Sofortprojekte und einzelnen Maßnahmenblöcke. Sie koordinierten auch die methodische Ausgestaltung des Vorgehens.

Projektbüro und Controlling: Das Projektbüro übernahm administrative Aufgaben, pflegte die Projektdokumentation und diente als zentrale Anlaufstelle. Das Controlling unterstützte bei Kostenüberwachung sowie bei Beschaffungs- und Einkaufsprozessen.

Fachexperten: Spezialisten aus den Bereichen Kommunikation, Eventmanagement, IT-Fachverfahren, Warenwirtschaft, Fördermittelmanagement, Rechnungswesen, Vergabe, Datenschutz und Rechtsabteilung. Das Projekt konnte bei Kompetenz- und Wissensengpässen immer auf die Experten in der IKT-Ost AöR zurückgreifen und dadurch sehr schnell sowie flexibel auf Herausforderungen reagieren. Ohne diese Strukturen wäre es in der kurzen Projektlaufzeit unmöglich gewesen, die Fördermittel gezielt einzusetzen und eine Realisierung von Projektinhalten voranzutreiben.

Die breite Einbindung verschiedener Zielgruppen wurde durch Zukunftswerkstätten mit Bürgerinnen und Bürgern und Verwaltungsmitarbeitenden, Workshops sowie Umfragen und Interviews sichergestellt. Dies unterstützte nicht nur die Akzeptanz der Maßnahmen, sondern trug auch zur Qualität und Zielgenauigkeit der Ergebnisse bei.



Projektleitung und Projektteam 26 meer.zukunft.seen. (Januar 2024)

3.3 Fördermittel und Budgetnutzung

Strategiephase (01.01.2022 – 31.08.2023)

Für die Strategiephase des Modellprojekts *26 meer.zukunft.seen.* standen Fördermittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro zur Verfügung. Diese setzten sich wie folgt zusammen:

- Förderfähige Personal- und Sachkosten: 1.520.000,00 Euro
- Förderfähige Investitionskosten: 480.000,00 Euro

Abgerechnet wurden für die Strategiephase insgesamt 1.878.146,65 Euro inklusive der Eigenanteile der Träger in Höhe von 10 %.

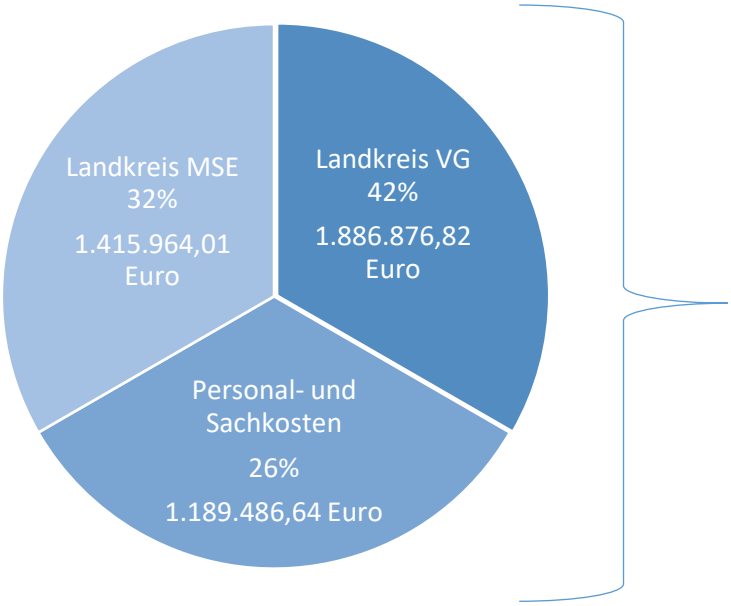
Der ursprünglich bis zum 30.11.2022 vorgesehene Förderzeitraum wurde um neun Monate bis zum 31.08.2023 verlängert, um die inhaltlichen Ziele und Beteiligungsformate realisieren zu können. In dieser Phase wurde das Projektteam neu aufgesetzt, eine neue Projektleitung etabliert und offene Entscheidungsprozesse nachgeholt. Es wurde im Anschluss ein umfassendes Strategiepapier entwickelt, ein breit angelegter Beteiligungsprozess durchgeführt sowie das spätere Maßnahmenportfolio konzipiert.

Umsetzungsphase (01.09.2023 – 31.10.2024)

Im Anschluss wurde eine verkürzte Umsetzungsphase bewilligt, für die ursprünglich 5.994.162,20 Euro beantragt wurden. Diese setzten sich wie folgt zusammen:

- Förderfähige Kosten Personal- und Sachkosten Umsetzung: 2.275.062,20 EUR
- Förderfähige Kosten Investitionen: 3.719.100,00 EUR

Das Projekt hat innerhalb der Umsetzungsphase 4.492.327,47 Euro für die Region umgesetzt. Abzüglich des Eigenanteils der Landkreise in Höhe von 10 % (449.232,74 Euro) wurde die Summe von 4.043.094,72 Euro (90 %) im Dezember 2024 ausgezahlt.



Tatsächliche Gesamtausgaben: 4.492.327,47 Euro

Davon Eigenanteil (10%)

- LK VG 248.162,01 Euro
- LK MSE 201.070,73 Euro

Die Fördermittel verteilten sich auf drei Maßnahmen mit insgesamt elf Teilprojekten. Die Investitionen gliederten sich wie folgt:

Maßnahme	Investitionen (Euro)
M1: *meer.Beteiligung.seen.*	**2.247.862,04**
– Beteiligungsplattform	15.803,20
– Zukunftswerkstätten	149.164,24
– *meer.seen.Mobil*	19.851,70
– E-Learning im Ehrenamt	1.059.415,64
– Virtuelle Lernwelten	666.717,00
– Talentschmiede	336.910,26
M4: *Leben mit meer.seen*.	**913.418,25**
– Sensorik in Gewässern	902.153,24
– Integration der Sensordaten	11.265,01
M5: *meer.Daten.seen*.	**284.599,56**
– Kommunikationskampagne	4.385,13
– Datenkompetenzstelle	261.704,80
– Offene Datenplattform	18.509,63

Trotz des verkürzten Umsetzungszeitraums konnte ein Großteil der ursprünglich geplanten Investitionen zielgerichtet realisiert werden. Die Fördermittel wurden wirtschaftlich und zweckgebunden eingesetzt, wobei alle Maßnahmen den strategischen Zielen des Modellprojekts entsprachen. Der Mitteleinsatz und die enge Abstimmung mit den Fördermittelgebern haben maßgeblich zur erfolgreichen Projektabwicklung beigetragen.

Es wurden in der Strategie- und Umsetzungsphase insgesamt 6.340.474,12 Euro in die Modellregion für Digitalisierungsmaßnahmen, Personal- und Sachkosten investiert.

Strategiephase	Umsetzungsphase	Förderung gesamt
1.878.146,65 Euro	4.492.327,47 Euro	= 6.340.474,12 Euro

3.4 Herausforderungen

Die Umsetzung des Modellprojekts *26 meer.zukunft.seen.* war mit einer Reihe von strukturellen, organisatorischen und infrastrukturellen Herausforderungen verbunden, die maßgeblich den Projektverlauf geprägt haben.

Eine zentrale Ausgangslage war, dass zunächst lediglich die Strategiephase durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) bewilligt wurde. Erst im weiteren Verlauf konnten durch verbleibende Haushaltsmittel zusätzliche Mittel für eine verkürzte Umsetzungsphase von nur einem Jahr bereitgestellt werden – deutlich kürzer als ursprünglich angedacht. Diese enge Zeitspanne stellte das Projektteam vor große koordinative und administrative Herausforderungen.

Zudem war die Projektstruktur von Beginn an dezentral angelegt: Mit dem Landkreis Vorpommern-Greifswald und dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte wirkten zwei der flächenmäßig größten Landkreise Deutschlands als Projektträger zusammen. Dies brachte einen erheblichen organisatorischen Mehraufwand mit sich. Lange Fahrtwege, unterschiedliche Verwaltungsstrukturen und eine anspruchsvolle Abstimmungsdynamik zwischen den beiden Trägern erschwerten zum Teil die reibungslose Zusammenarbeit.

Besonders herausfordernd war die Beschaffung und Umsetzung von Teilmaßnahmen unter starkem Zeitdruck. Innerhalb von nur acht Monaten wurden rund 265 Beschaffungsvorgänge durchgeführt – mit teils aufwendigen Ausschreibungsverfahren, begrenzter Verfügbarkeit geeigneter Anbieter sowie rechtlichen Hürden im Vergabeverfahren.

Auch die digitale Infrastruktur stellte eine Hürde dar: In einigen Projektregionen fehlte es an Voraussetzungen wie flächendeckendem Mobilfunkempfang oder LoRaWAN-Abdeckung, was die Umsetzung technischer Lösungen wie Sensornetzwerke oder digitaler Anwendungen erschwerte.

Ein weiterer Aspekt war die notwendige Überzeugungsarbeit: Die innovative Ausrichtung des Modellprojekts erforderte eine hohe Veränderungsbereitschaft bei kommunalen Partnern, Verwaltungseinheiten und externen Akteuren. Nicht alle Beteiligten brachten von Beginn an eine entsprechende Offenheit für neue Ansätze oder digitale Lösungen mit.

Trotz dieser Herausforderungen gelang es durch eine workshopbasierte Kommunikation, ein agiles, engagiertes Projektteam sowie die gezielte Einbindung von Fachexperten und Fachsteuerungsgruppen, tragfähige Lösungen zu entwickeln und einen Großteil der Maßnahmen erfolgreich umzusetzen. Eine proaktive Öffentlichkeitsarbeit und umfangreiche Beteiligungsformate – etwa über Zukunftswerkstätten, Social Media oder Netzwerke – sorgten zusätzlich für Sichtbarkeit, Transparenz und Akzeptanz im Projektgebiet.

4. Strategiephase (Konzept & Planung)

4.1 Erarbeitung der Smart City-Strategie

Die Strategiephase des Modellprojekts *26 meer.zukunft.seen* hatte das Ziel, eine ganzheitliche, regionsspezifische Digitalisierungsstrategie für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald zu entwickeln. Die Besonderheit dieser Phase lag in der räumlichen Ausdehnung des Projektgebiets, der sehr geringen Bevölkerungsdichte und den damit verbundenen Herausforderungen der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum.

Die Strategie entstand unter Berücksichtigung bestehender Digitalstrategien der Landkreise, regionaler Entwicklungskonzepte (IREK VG, REK MSE) sowie durch systematische Recherchen, Experteninterviews, Workshops und eine eigens beauftragte Sinus-Milieu-Studie. Letztere half, die sozialen Strukturen der Region zu verstehen und passende Zielgruppenstrategien zu entwickeln.

Die Strategie stützt sich zudem auf die Smart City Charta des Bundes sowie die Förderrichtlinien des Programms Modellprojekte Smart Cities. Eine Best-Practice-Reise nach Posen (Polen) und die aktive Teilnahme an bundesweiten Fachveranstaltungen, etwa Regionalkonferenzen und Kooperationsmessen, ergänzten den methodischen Prozess. Als strukturierendes Vorgehen diente die Dreiteilung in Recherche, Entwicklung und Maßnahmenbildung.

Ergebnis dieser intensiven Arbeit war die Smart City Strategie *26 meer.zukunft.seen.*, veröffentlicht im Mai 2023. Sie legt die Grundlagen für eine digitale Transformation im Sinne einer integrierten, gemeinwohlorientierten Regionalentwicklung und bildet die inhaltliche Basis für die Umsetzungsphase.

4.2 Beteiligungsprozesse und Bürgerpartizipation

Ein zentrales Element der Strategiephase war die Einbindung der Bevölkerung. Unter dem Leitbild „Bleiben – Zurückkehren – Kommen“ wurden im Januar 2023 acht Zukunftswerkstätten durchgeführt, sechs davon mit Bürgerinnen und Bürgern sowie regionalen Akteuren, zwei weitere mit Verwaltungsmitarbeitenden beider Landkreise.

Die Beteiligungsformate wurden methodisch durch Elemente aus dem World Café und der klassischen Zukunftswerkstatt gestaltet. Impulsvorträge, offene Diskussionen, Thementische und priorisierte Ideensammlungen ermöglichten eine strukturierte Partizipation. Thematische Schwerpunkte lagen u.a. auf Ehrenamt, Tourismus, Bildung, Best-Practice und Verwaltung.

Die Ergebnisse der Beteiligung flossen direkt in die Strategie ein und bildeten ein wichtiges Fundament für die spätere Maßnahmenbildung. Ergänzend wurde ein Pilotbetrieb der Online-Beteiligungsplattform „CONSUL“ gestartet, um digitale Partizipation zu erproben und langfristig zu etablieren.



11./12. Januar 2023 – Zukunftswerkstatt mit Verwaltungsmitarbeitenden

4.3 Ableitung der Teilmaßnahmen und Priorisierung

Die aus der Strategiephase hervorgegangenen Maßnahmen wurden aus einem breiten Fundus an Quellen hergeleitet: aus den Ergebnissen der Zukunftswerkstätten, der Sinus-Milieu-Studie, aus Best-Practice-Beispielen sowie aus sechs parallel realisierten Sofortprojekten. Letztere dienten dem Praxistest einzelner Ansätze und ermöglichten erste Wirkungsanalysen.

- **Sofortprojekt 1: Virtuelle Lernwelten (am RBB Müritz)**
  Ziel dieses Projekts war die Erprobung virtueller Realität (VR) zur Unterstützung moderner Berufsausbildung. Am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum Müritz wurden VR-Lerninhalte in den Bereichen Mediengestalter und Drucktechnik eingeführt und evaluiert. Die Ergebnisse fließen in eine mögliche Ausweitung auf weitere Schulstandorte ein.

- **Sofortprojekt 2: Drohne in Verwaltung und Ehrenamt**
  Dieses Projekt etablierte Drohnen als modernes Hilfsmittel in Verwaltung, Brand- und Katastrophenschutz. Neben der technischen Ausstattung wurden Mitarbeitende und Ehrenamtliche zu zertifizierten Drohnenführenden ausgebildet und ein übergreifendes Drohnenkonzept entwickelt, um innovative Einsatzszenarien flächendeckend zu ermöglichen.



- **Sofortprojekt 3: E-Learning im Ehrenamt (Freiwillige Feuerwehr)**
  Ziel war es, die Aus- und Fortbildung in den Freiwilligen Feuerwehren der Region digital zugänglicher zu machen. Mit einer E-Learning-Plattform wurde ein modernes, flexibles Lernangebot geschaffen, das ehrenamtliches Engagement erleichtert und stärkt.

- **Sofortprojekt 4: Digitale Beteiligungsplattform CONSUL**
  Mit der Einführung der Open-Source-Plattform CONSUL wurde ein erster Schritt in Richtung digitaler Bürgerbeteiligung unternommen. Die Plattform ermöglicht Umfragen, Dialoge und partizipative Entscheidungsprozesse und wurde im Kontext des Digitaltags erprobt – mit dem Ziel, sie langfristig allen Trägerkommunen bereitzustellen.

- **Sofortprojekt 5: Hybrider Lernraum für Volkshochschulen**
  Durch die Ausstattung von Kursräumen mit moderner Medien- und Konferenztechnik konnten hybride Unterrichtsformate realisiert werden. Dadurch wurde das Bildungsangebot ortsunabhängiger und neue Zielgruppen konnten erschlossen werden.

- **Sofortprojekt 6: Videokonferenzräume für die Bevölkerung**
  In Zusammenarbeit mit beiden Landkreisen wurden Konzepte für öffentlich zugängliche Videokonferenzräume erarbeitet. Die Räume sollen unter anderem für digitale Bürgersprechstunden, Gremiensitzungen oder Weiterbildungen im Ehrenamt genutzt werden – in Standard- und Premiumausstattung.

Zur Bewertung und Weiterentwicklung der Maßnahmen wurde ein Set aus 15 Kriterien entwickelt – das sogenannte „P26-Kriteriensystem“. Ziel war es, die Maßnahmen regional zu verankern, auf bestehende Projekte aufzubauen und konkrete Mehrwerte für Verwaltung, Bevölkerung und Wirtschaft zu erzielen. Insgesamt wurden fünf Hauptmaßnahmen mit jeweils mehreren Teilmaßnahmen konzipiert, u.a. zu den Themen Beteiligung, Mobilität, Umwelt, Landleben und Daten. Die vollständige Übersicht findet sich im veröffentlichten Strategiepapier (*siehe Anlage 5*).

4.4 Antragstellung und besondere Gegebenheiten zur Umsetzungsphase

Die Strategiephase war ursprünglich für 18 Monate angesetzt (01.01.2022 bis 30.06.2023). Aufgrund des hohen Aufwands, der Projektkomplexität und pandemiebedingter Verzögerungen wurde der Zeitraum bis zum 31.08.2023 verlängert.

Trotz der zunächst nur für die Strategiephase bewilligten Förderung konnte durch einen Folgeantrag eine Umsetzungsphase ermöglicht werden. Im Herbst 2023 bewilligte die KfW auf Empfehlung des BMWSB Fördermittel in Höhe von 5,9 Mio. Euro für die verkürzte Umsetzungsphase (09/2023–10/2024).

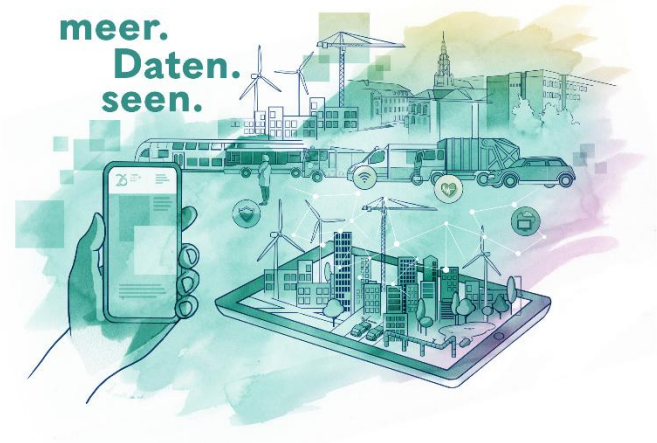
Besondere Herausforderungen bestanden in der kurzfristigen Förderzusage, der notwendigen Neupriorisierung von Maßnahmen sowie in der Abgrenzung förderfähiger Inhalte. Dennoch konnte ein stringenter Übergang von der Strategie zur Umsetzung gewährleistet werden.

Es wurde sich auf die Maßnahmenpakete *meer.Beteiligung.seen* (M1), *Leben mit meer.seen.* (M4) und *meer.Daten.seen*. (M5) konzentriert. Die Maßnahmen *meer.Landleben.seen.* (M2), *meer.Mobilität.seen* (M3) sowie die M4-TM3 wurden aufgrund der verkürzten Laufzeit und des verringerten Budgets nach Abstimmung mit den Trägern und Fördermittelgebern nicht umgesetzt.









Maßnahme	Teilmaßnahme
M1 *meer.Beteiligung.seen.*	○ M1-TM1 Beteiligungsplattform „maches-digital.de“ ○ M1-TM2 Zukunftswerkstatt.26 ○ M1-TM3 *meer.seen.Mobil* ○ M1-TM4 E-Learning im Ehrenamt ○ M1-TM5 Virtuelle Lernwelten ○ M1-TM6 Talentschmiede
M2 *meer.Landleben.seen.*	○ M2-TM1 Lebensmittelautomat ○ M2-TM2 Mobiler Gesundheitskiosk ○ M2-TM3 Smarte Bücherstube ○ M2-TM4 Mobiler Verwaltungslotse
M3 *meer.Mobilität.seen.*	○ M3-TM1 Sensorausstattung im ÖPNV ○ M3-TM2 Digitales Parkraummanagement
M4 *Leben mit meer.seen.*	○ M4-TM1 Sensorik in Gewässern ○ M4-TM2 Integration Sensordaten ○ M4-TM3 Konzeptentwicklung Wasser-Umweltkompetenz
M5 *meer.Daten.seen.*	○ M5-TM1 Kommunikationskampagne und Entwicklung Datenstrategie ○ M5-TM2 Datenkompetenzstelle ○ M5-TM3 Offene Datenplattform

Maßnahmenübersicht – ausgegraute Maßnahmen wurden nicht umgesetzt.

5. Umsetzungsphase & Ergebnisse

Die Maßnahme *meer.Beteiligung.seen.* wird aufgrund der inhaltlich unterschiedlich ausgerichteten Handlungsfelder in der folgenden Beschreibung in Teilmaßnahmen untergliedert und betrachtet. Bei den Maßnahmen *Leben mit meer.seen.* und *meer.Daten.seen* wurde wegen der engen inhaltlichen Verzahnung der Teilmaßnahmen auf eine separate Betrachtung verzichtet.

5.1. M1-TM1: Beteiligungsplattform „maches-digital.de“

Zielsetzung
Die digitale Beteiligungsplattform „maches-digital.de“ wurde im Rahmen des Modellprojekts als zentrale Anlaufstelle für digitale Bürgerbeteiligung in der Projektregion aufgebaut. Ziel war es, transparente Informationen bereitzustellen, Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungsprozesse einzubinden und partizipative Elemente – wie Abstimmungen, Vorschläge oder Diskussionen – digital abzubilden. Die Maßnahme sollte insbesondere im Flächenland einen niedrigschwelligen Zugang zur Mitwirkung ermöglichen und als strukturierendes Instrument die weiteren Projektmaßnahmen kommunikativ begleiten.

Umsetzung und Meilensteine
Die Plattform basiert auf der Open-Source-Lösung Consul Democracy und wurde technisch implementiert, regional angepasst und über flankierende Maßnahmen bekannt gemacht.

Wichtige Meilensteine der Umsetzung waren:

- die regionale Anpassung von Struktur, Layout und Nutzerführung
- der Launch der Plattform unter www.maches-digital.de
- die Einbindung erster Beteiligungsformate und Inhalte aus den Projektkommunen
- die Bewerbung über Zukunftswerkstätten, das *meer.seen.Mobil* und Social-Media-Kanäle
- die erste Mikro-Marketingkampagne zur öffentlichen Bekanntmachung





Ergebnisse und Mehrwert
Trotz vollständiger technischer Umsetzung und funktionaler Bereitschaft blieb die aktive Nutzung unter den Erwartungen. Es konnten zwar erste Beteiligungsformate und eine eigene Rubrik für die Kommune Kletzin realisiert werden, jedoch entwickelte sich keine dauerhafte Beteiligungskultur auf der Plattform. Umfragen, Vorschläge oder Diskussionen wurden kaum genutzt, obwohl die Plattform als digitales Werkzeug zur Mitbestimmung angelegt war. Die Maßnahme schuf dennoch einen Mehrwert, indem sie erstmals eine flächendeckende digitale Beteiligungsinfrastruktur für zwei Landkreise etablierte und die Debatte über digitale Teilhabe in ländlichen Räumen in die Praxis überführte.

Herausforderungen und Erkenntnisse
Die Maßnahme zeigt exemplarisch, dass digitale Beteiligung im ländlichen Raum mehr als eine Plattform braucht: Sie erfordert kontinuierliche redaktionelle Betreuung, institutionelle Einbettung und Kommunikationsressourcen. Wichtige Hürden lagen in der fehlenden Bekanntheit, begrenzten digitalen Routinen bei Nutzergruppen sowie der fehlenden kommunalen Integration. Wünschenswert wäre eine größere Begeisterung und inhaltliche Zuarbeiten aus den Ämtern der Landkreise gewesen, um die Beteiligungsplattform zu beleben und attraktiv zu gestalten.

Verstetigung/ Ausblick
Nach Projektabschluss wird die Plattform für ein weiteres Jahr durch die IKT-Ost AöR betrieben und administrativ betreut. Die Verantwortung für den Betrieb liegt im Bereich Verwaltungs-IT der IKT-Ost AöR. Bis Oktober 2025 wird die Plattform durch die IKT-Ost AöR gewartet. Aufgrund eines gekürzten Stellenplans 2025 werden nur noch administrative Aufgaben wahrgenommen – eine aktive Weiterentwicklung oder redaktionelle Betreuung steht aus.

In Abstimmung mit den Projektträgern wird Ende 2025 entschieden, ob die Plattform über das Jahr 2025 hinaus weitergeführt wird. Die Entscheidung wird auf einer realistischen Bewertung des Nutzens und Aufwands getroffen.

Trotzdem liefert die Maßnahme wertvolle Erkenntnisse zur digitalen Beteiligung im ländlichen Raum – insbesondere zur Bedeutung flankierender Kommunikation und organisatorischer Verankerung. Die technische Umsetzung auf Basis von Open Source bleibt dokumentiert, ist adaptierbar und kann von anderen Kommunen nachgenutzt werden.

5.2. M1-TM2: Zukunftswerkstätten

Zielsetzung
Mit den Zukunftswerkstätten verfolgte das Projekt *26 meer.zukunft.seen.* das Ziel, Bürgerinnen und Bürger, Verwaltungsmitarbeitende sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden aktiv in den digitalen Wandel und die Regionalentwicklung einzubinden. Die Veranstaltungen sollten Transparenz schaffen, Informationen zu Smart City-Maßnahmen vermitteln und durch Beteiligung Vertrauen und Akzeptanz aufbauen. Partizipation, Austausch und Erfahrungsräume standen im Mittelpunkt – im Sinne einer resilienten, lebenswerten Region.

Umsetzung & Meilensteine
In der Umsetzungsphase wurden insgesamt 14 Zukunftswerkstätten in beiden Landkreisen durchgeführt – deutlich mehr als die ursprünglich geplanten fünf Veranstaltungen. Veranstaltungsorte waren unter anderem Greifswald, Liepen, Torgelow, Neubrandenburg, Anklam und Groß Nemerow. Fünf Workshops richteten sich gezielt an Verwaltungsmitarbeitende. Weitere Formate wie der *meer.seen.Tag* oder der Blaulichttag sorgten für zusätzliche Reichweite und Aufmerksamkeit in der Bevölkerung und bei Vereinen/Ehrenamtlichen.

Die Veranstaltungen boten ein abwechslungsreiches Programm aus Impulsvorträgen, Fachinputs, interaktiven Mitmach-Workshops sowie Diskussionsrunden im World-Café-Format. Themen wie Smarty City, Beteiligung, Changemanagement, Regionalentwicklung und Digitalisierung in den Kommunen wurden dabei offen diskutiert und die Projektmaßnahmen vorgestellt.

Ergebnisse & Mehrwert

- 14 Veranstaltungen (geplant waren 5)
- über 1.500 Teilnehmende, allein beim Blaulichttag und *meer.seen.Tag*
- Netzwerk mit über 300 Kontakten aufgebaut und gepflegt
- Impulsgeber und Aufklärer zur digitalen Daseinsvorsorge

Die Zukunftswerkstätten förderten die aktive Mitwirkung der Bevölkerung und zeigten eine hohe Akzeptanz für digitale Lösungen in der Region. Sie leisteten einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation, Transparenz und Vernetzung in der Modellregion. Dabei standen nicht nur Informationsvermittlung, sondern auch konkrete Rückmeldungen zur Umsetzungsstrategie im Fokus.

Herausforderungen & Erkenntnisse

Die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen war mit erheblichem personellem und organisatorischem Aufwand verbunden. Besonders wertvoll war die Erkenntnis, dass durch gezielte Beteiligungsformate wie die Zukunftswerkstätten die „digitale Transformation“ greifbar gemacht und damit ein breites Verständnis in der Bevölkerung aufgebaut werden kann.

Eine Skalierung war aufgrund der verkürzten Umsetzungsphase und begrenzter Ressourcen nicht möglich – jedoch sind bei Bedarf ähnliche Formate durch die IKT-Ost AöR auch zukünftig realisierbar. Eine Verstetigung des Services wurde in der IKT-Ost AöR verankert. Das Know-how und die Veranstaltungstechnik für weitere Beteiligungsprozesse sind intern aufgebaut und vorhanden.



Einblicke in die umgesetzten Zukunftswerkstätten während der Umsetzungsphase

5.3. M1-TM3: *meer.seen.Mobil* – Der mobile digitale Showroom

Zielsetzung

Mit dem *meer.seen.Mobil* wurde ein innovatives, mobiles Beteiligungs- und Informationsangebot geschaffen, das direkt zu den Menschen in der Projektregion kommt. Ziel war es, Digitalisierung und smarte Regionalentwicklung sicht- und erlebbar zu machen, insbesondere in ländlichen Räumen mit geringer digitaler Affinität oder Zugangsmöglichkeiten. Gleichzeitig diente das Mobil als Erweiterung bestehender Beteiligungsformate wie den Zukunftswerkstätten, um Projektmaßnahmen direkt vor Ort zu präsentieren und niedrigschwellige Dialogangebote zu schaffen.



Das meer.seen.Mobil auf drei von 21 Einsätzen

Umsetzung & Meilensteine

Das Mobil wurde als interaktiv ausgestatteter Showroom auf vier Rädern konzipiert und flexibel mit VR-Brillen, Robotik, Drohnentechnik oder Infodisplays bestückt. Die Einsatzorte reichten von Dorfplätzen bis hin zu überregionalen Events. Mitarbeitende der Projektregion konnten das Mobil über ein Online-Formular buchen, der Einsatz erfolgte mit oder ohne Begleitung durch das Projektteam.

- Geplante Einsätze: 10
- Tatsächlich realisierte Einsätze: 21
- Erreichte Menschen: ca. 7.000
- Einsatzorte u. a. Greifswald, Torgelow, Neubrandenburg, Jarmen, Anklam, Rostock (NØRD-Convention)

Ergebnisse & Mehrwert

- Niedrigschwelliger Zugang zu digitalen Themen durch Vor-Ort-Präsenz
- Breite Sensibilisierung für Digitalisierung in ländlichen Räumen
- Kombination aus Information, Aufklärung und aktiver Beteiligung
- Sichtbarkeit der Gesamtmaßnahme *26 meer.zukunft.seen.* im öffentlichen Raum
- Erfolgreicher Wissenstransfer durch mobile Demonstrationen (Drohne, Tafeln, Robotik…)
- Identifikation und Vernetzung von Akteuren in der Fläche

Herausforderungen & Erkenntnisse
Der Aufwand für Planung, Transport, Technikpflege und personelle Begleitung war hoch, wurde jedoch durch die große Resonanz gerechtfertigt. Die Anpassung der Inhalte an die jeweilige Zielgruppe war essenziell – vom Bürgergespräch auf dem Wochenmarkt bis hin zur Fachveranstaltung mit Verwaltungen und Politik.

Verstetigung
Das *meer.seen.Mobil* wurde als Teil der Infrastruktur der IKT-Ost AöR nach Projektende verstetigt. Die Buchung erfolgt über einen Serviceschein. Die Trägerlandkreise nutzen das Mobil aktiv weiter. Eine Skalierung war nicht notwendig, da die Maßnahme bereits flächendeckend in der Projektregion durchgeführt wurde.

5.4. M1-TM4: E-Learning im Ehrenamt – Digitale Weiterbildung für Freiwillige

Zielsetzung
Die Maßnahme zielte darauf ab, das Ehrenamt – insbesondere bei den Freiwilligen Feuerwehren – durch den Ausbau digitaler Infrastruktur und die Bereitstellung moderner E-Learning-Angebote zu stärken. Im Fokus stand der Aufbau flexibler, ortsunabhängiger Lernmöglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsqualität und zur Steigerung der Attraktivität ehrenamtlichen Engagements in der ländlich geprägten Projektregion. Die Maßnahme unterstützt so das Leitmotiv „Bleiben. Zurückkehren. Kommen." und fördert zugleich die digitale Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten.

Umsetzung & Meilensteine
Im Rahmen der Umsetzung wurden über 55 Standorte (Feuerwehrgerätehäuser, Vereinsräume, Ausbildungszentren) mit moderner Technik ausgestattet: interaktive Displays, Videokonferenztechnik, Notebooks sowie digitale Planspielplatten für Feuerwehrübungen. Parallel wurde die E-Learning-Plattform „Feuerwehr e-Learning" eingeführt, mit spezifisch konzipierten Kursen für unterschiedliche Ausbildungseinheiten (z. B. Truppmann, Atemschutz, Maschinist, TH).

Wichtige Meilensteine:

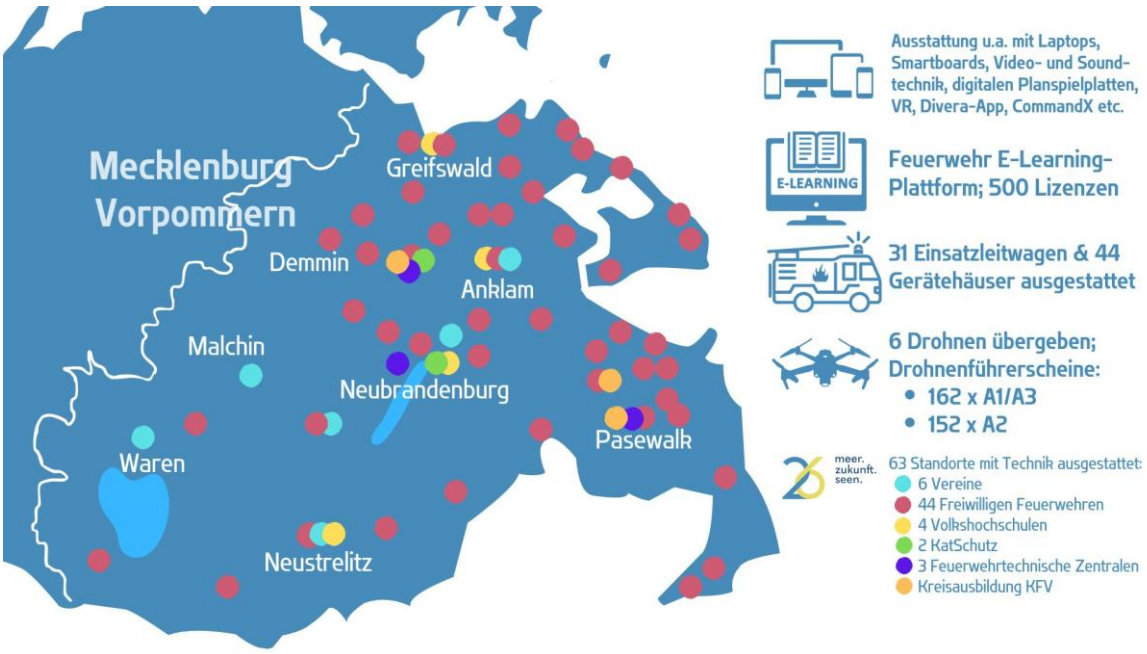
- Bedarfsermittlung und technische Ausstattung an über 55 Standorten
- Launch der E-Learning-Plattform für die Feuerwehren
- Rollout digitaler Planspielplatten und Lernmedien

Ergebnisse & Mehrwert

- Modernisierung der Aus- und Fortbildung im Ehrenamt durch digitale Lerninhalte
- Steigerung der Attraktivität des Ehrenamts (insb. bei der Feuerwehr)
- Flexible, ortsunabhängige Ausbildung auch in entlegenen Regionen möglich
- Nutzung digitaler Technik durch einkommens- und bildungsschwache Zielgruppen
- Open-Content-Ansatz mit kostenfreiem Zugang zu Lehrmaterialien für Kommunen
- Erste Übertragung des Konzepts auf die Landesfeuerwehrschule MV

Herausforderungen & Erkenntnisse
Die große Nachfrage und der hohe Abstimmungsbedarf sowie Beschaffungsverfahren führten zu einer starken Belastung des Projektteams. Dank der Projektstruktur mit der Ansiedelung des Projektes innerhalb der IKT-Ost AöR konnte die hohe Anzahl an Beschaffungsvorgängen überhaupt realisiert werden.

Aufgrund von Lieferschwierigkeiten bei der Hardware konzentrierte sich die Umsetzung auf die Beschaffung und den technischen Rollout. Die Lerninhalte sind vollständig entwickelt, die breitere Anwendung erfolgt im weiteren Jahresverlauf 2025.



Verstetigung und Betrieb nach Projektende
Der Betrieb der E-Learning-Plattform sowie die Pflege der technischen Infrastruktur erfolgt durch die IKT-Ost AöR.

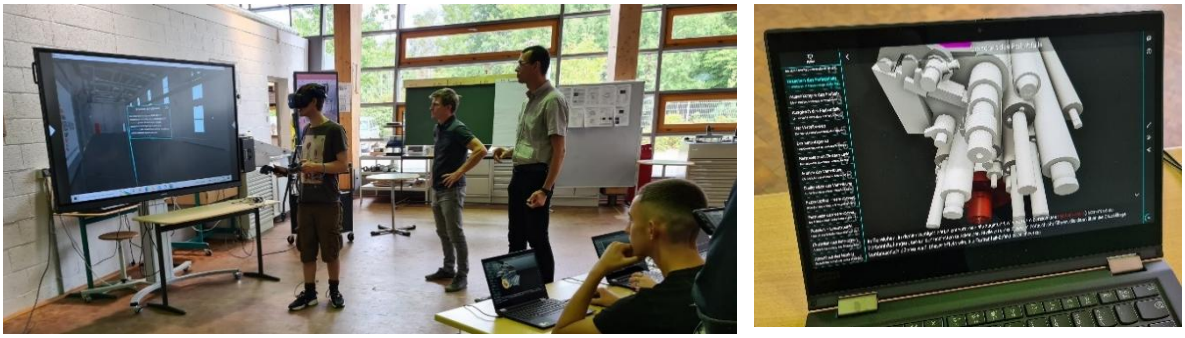
Der nachhaltige Betrieb und die Nutzung der im Rahmen der Maßnahme bereitgestellten digitalen Infrastruktur wurden klar strukturiert und abgesichert:

- Der Roll-out der Peripherietechnik an alle vorgesehenen Standorte wurde inklusive Nutzungsvereinbarungen vollständig abgeschlossen. Die Technik befindet sich weiterhin im Eigentum der IKT-Ost AöR und wurde den begünstigten Einrichtungen zur Dauerleihgabe überlassen.
- An den Volkshochschulen wird der Service für die ausgebrachte Technik vom Bereich Schul-IT der IKT-Ost AöR übernommen. So ist sichergestellt, dass die Technik im Bildungsbereich weiterhin einsatzbereit bleibt und unterstützt wird.
- Für die Feuerwehrtechnische Zentrale (FTZ) Neuendorf im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte übernimmt der Bereich „Basis Verwaltung IT“ der IKT-Ost AöR die technische Betreuung. Ein Notfallservice ist über das zentrale Ticketsystem der IKT-Ost AöR sowie durch zuständige Servicemitarbeiter eingerichtet.

- Für nicht trägerangehörige Organisationen wie den Kreissportbund (KSB), den Kreisfeuerwehrverband (KFV) und weitere Vereine, die sich außerhalb der Netzwerkstrukturen der IKT-Ost AöR befinden, ist geplant, bei Bedarf Stundenkontingente für Service und Betrieb der Technik kostenpflichtig zu erwerben. Die Nutzung durch diese Einrichtungen wird ebenfalls über eine Nutzungsvereinbarung geregelt.
- Das bereitgestellte digitale Equipment bleibt somit langfristig verfügbar, wird weiter betreut und kann perspektivisch auch durch neue Inhalte ergänzt werden. Damit wird die Maßnahme über das Projektende hinaus fortgeführt und trägt zur nachhaltigen Stärkung des Ehrenamts und der digitalen Bildung in der Region bei.

5.5. M1-TM5: Virtuelle Lernwelten

Zielsetzung
Mit der Maßnahme „Virtuelle Lernwelten“ wurde das Ziel verfolgt, digitale Technologien – konkret: Virtual Reality – zur innovativen Gestaltung beruflicher Ausbildung an Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB) in der Projektregion zu etablieren. Durch immersive Lernmethoden sollten reale Ausbildungssituationen virtuell erfahrbar gemacht und damit die Attraktivität und Qualität der Berufsausbildung gesteigert werden. Zielgruppen waren insbesondere Schülerinnen und Schüler der Regionalen Beruflichen Bildungszentren, aber auch Lehrkräfte und Ausbilder.



Anwenderschulung zu Virtuellen Lernwelten am RBB Waren Müritz

Umsetzung und Meilensteine
Im Schulterschluss mit dem Fraunhofer IGD wurden in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachschaften drei virtuelle Ausbildungsszenarien entwickelt:

- Hotellerie: Reinigung eines Hotelzimmers mit eingebauten Fehlerquellen
- Sanitär-Heizung-Klima: Berechnung und Umsetzung einer schiefen Wand
- KfZ-Mechatronik: Fehlerdiagnose in einer Werkstattsituation

Parallel zur inhaltlichen Entwicklung wurden die notwendige Hardware und Software (u. a. HTC VIVE Focus 3, VR-kompatible Laptops, Desinfektionskits) beschafft und Schulungen des Lehrpersonals durchgeführt. Die Schulungen und Pilotphasen fanden an vier beruflichen Schulen der Landkreise statt.

Wesentliche Meilensteine waren:

- Durchführung gemeinsamer Anforderungsworkshops mit Lehrkräften
- Programmierung der Szenarien durch Fraunhofer IGD
- Lieferung und Einrichtung der Technik
- Schulung der Fachschaften durch Fraunhofer IGD
- Vorbereitung der Integration in den Unterricht

Ergebnisse und Mehrwert
Die Maßnahme schuf erstmals in der Region digitale Lehrformate auf VR-Basis, die reale Ausbildungsinhalte immersiv vermitteln.

- Die Integration moderner Technologien motiviert Auszubildende, fördert das Verständnis komplexer Abläufe und bereichert den Unterricht.
- Besonders hervorzuheben ist der beginnende Wissenstransfer zwischen den beteiligten RBB, die ihre Szenarien zukünftig austauschen und weiterentwickeln können.
- Die Maßnahme unterstützt unmittelbar das Leitbild des Modellprojekts „Bleiben. Zurückkehren. Kommen.“, indem sie Bildung zukunftsfähig und attraktiv macht.

Herausforderungen und Erkenntnisse
Herausforderungen ergaben sich vor allem im Hinblick auf die kurze Umsetzungszeit:

- Die Maßnahme war technisch anspruchsvoll und erforderte enge Abstimmungen zwischen Schulen, IKT-Ost AöR und Fraunhofer IGD.
- Die Einführung der Technologie erforderte zunächst eine intensive Schulungsphase, bevor die Integration in den Regelunterricht erfolgen konnte.
- Eine vollständige Skalierung auf weitere Bildungseinrichtungen war im Projektzeitraum nicht mehr möglich, ist jedoch perspektivisch denkbar.

Verstetigung
Die Verstetigung der Maßnahme liegt im Bereich Schul-IT und Transformation der IKT-Ost AöR.

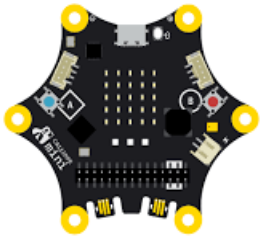
- Die vollständige Auslieferung der Hardware an die ausgewählten Schulen sowie die Integration der VR-Szenarien in den Unterricht erfolgt bis zum 3. Quartal 2025.
- Der technische Support wird durch die IKT-Ost AöR gesichert.
- Die beteiligten Schulen erhalten zusätzlich die Möglichkeit, ihre selbst entwickelten VR-Szenarien untereinander auszutauschen, um voneinander zu lernen.
- Über den IKT-Sharefile-Zugang werden die Inhalte für mindestens drei Jahre bundesweit zur nichtkommerziellen Nutzung bereitgestellt. Eine Verlinkung auf „smart-city-dialog.de“ ist geplant.
- Langfristig können die Inhalte durch Open-Source-Software wie Blender erweitert und individuell angepasst werden.

5.6. M1-TM6: Talentschmiede – Robotik für Kinder und Jugendliche

Zielsetzung
Mit der Maßnahme „Talentschmiede“ wurde ein niedrigschwelliges, außerschulisches Bildungsangebot im Bereich Robotik und Programmierung etabliert, das sich gezielt an Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen richtet. Ziel war es, frühzeitig MINT-Kompetenzen zu fördern, Berührungsängste gegenüber Technologie abzubauen und die Projektregion als innovativen, kinder- und jugendfreundlichen Bildungsstandort zu stärken. Dabei sollte insbesondere die Begeisterung für Themen der Industrie 4.0 geweckt werden – losgelöst vom formalen Schulkontext.

Umsetzung und Meilensteine
Im Rahmen der Maßnahme wurden verschiedene Robotiksysteme beschafft, die sich an unterschiedlichen Altersstufen orientieren:

- Calliope Mini 3.0 für Kinder von 8–11 Jahren
- LEGO Education Sets für Jugendliche zwischen 12–15 Jahren
- Dobot Magician Roboterarm für Jugendliche ab 16 Jahren



Calliope Mini (8-11 Jahre)



Lego Education (12-15 Jahre)



Dobot Magician (ab 16 Jahre)

Insgesamt wurden 20 Calliope-Minicomputer, 56 LEGO Education Sets und 26 Dobot-Roboterarme angeschafft. Parallel wurden Workshopkonzepte erarbeitet und zur Freigabe durch die Verwaltungsgremien vorbereitet. Aufgrund von Lieferengpässen verzögerte sich der praktische Einsatz ins Jahr 2025. Meilensteine der Umsetzung:

- Auswahl der Altersgruppen und Technik
- Beschaffung und Logistik der Hardware
- Entwicklung und Validierung von Workshopinhalten
- Pilotplanung für die Durchführung mit externen Partnern und Schulen

Ergebnisse und Mehrwert
Mit der Talentschmiede steht der Region nun ein umfangreicher Robotikbaukasten zur Verfügung, mit dem sowohl schulische als auch außerschulische Bildungseinrichtungen arbeiten können.

- Die Maßnahme eröffnet Kindern und Jugendlichen einen praktischen Zugang zu MINT-Themen und stärkt so langfristig die Fachkräftebasis.
- Sie ermöglicht spielerisches, exploratives Lernen und motiviert zur Auseinandersetzung mit Technologien, die für die künftige Arbeitswelt relevant sind.

- Durch die Nutzung der Technik in Workshops wird ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet, insbesondere für junge Menschen aus dem ländlichen Raum.

Herausforderungen und Erkenntnisse

- Die Maßnahme war stark abhängig von Lieferzeiten der Hardware und konnte deshalb im Projektzeitraum nicht vollständig umgesetzt werden.
- Eine fundierte technische Einführung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist essenziell, um einen nachhaltigen Einsatz der Technik sicherzustellen.
- Der große Vorteil liegt im niedrigschwelligen Einstieg in die Technik, was eine schnelle Übertragung auf andere Kontexte ermöglicht.

Verstetigung

Die Talentschmiede wird nach Projektende durch die IKT-Ost AöR weitergeführt.

- Die technische Betreuung sowie die Schulung der Workshopdurchführenden erfolgt über die Bereiche Schul-IT und Transformation der IKT-Ost AöR.
- Im 2. Quartal werden Pilotworkshops umgesetzt, Inhalte weiterentwickelt und die langfristige Struktur für wiederkehrende Angebote aufgebaut.
- Die Hardware verbleibt im Eigentum der IKT-Ost AöR. Eine spätere Besitzübertragung an Schulen oder gemeinnützige Träger ist möglich.
- Eine Weiterentwicklung des Konzepts sowie die mögliche Nachbeschaffung zusätzlicher Technik sind angedacht und werden aktuell geprüft.

5.7. M4 *Leben mit meer.seen.*: Automatisierte Wasserqualitätsüberwachung

Zielsetzung

Die Maßnahme *Leben mit meer.seen*. verfolgt das Ziel, die Wasserqualität in der Region durch digitale Sensorik transparenter und effektiver zu gestalten und das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung zu stärken. Die Sensoren, die in den Badegewässern des Projektgebiets installiert wurden, ermöglichen erstmalig eine automatisierte Langzeitüberwachung, um die Wasserqualität und die Auswirkungen des Klimawandels umfassend zu dokumentieren. Im Fokus standen die kontinuierliche Erhebung und Bereitstellung von Gewässerdaten sowie die Sensibilisierung für den nachhaltigen Umgang mit der begrenzten Ressource Wasser.

Umsetzung & Meilensteine

In der Projektregion etablierten wir mithilfe von fortschrittlicher Sensorik eine kontinuierliche Überwachung der Gewässerqualität in Echtzeit. Im Vordergrund dieser Maßnahme stand die Effizienzsteigerung der Datenerhebung mit Hilfe von Sensoren, welche in insgesamt 20 Gewässern im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald eingebracht werden. Den Auftakt zur ersten Einbringung der Messtechnologie erfolgte feierlich am 22. August 2024 am Tollensesee in Neubrandenburg. Mithilfe der sogenannten WAMO´s können regelmäßig lokal spezifische Messdaten abgerufen und an die entsprechenden Adressaten übermittelt werden.

Dadurch können Paramater schnell und präzise ausgewertet werden, was Ressourcen spart und die Badewasserqualität nachhaltig sichert. Der Einsatz dieser modernen Wassersensorik trägt einen Teil zur Frühwarnerkennung von Algenblüten, zum Bevölkerungsschutz, zur öffentlichen Daseinsvorsorge und zur Steigerung der Attraktivität unserer Region für Einwohner und Touristen bei. Damit einhergehend sollen die Mitarbeitenden befähigt werden, die Daten für unterschiedliche Analysen nutzen zu können.

Die Wassersensorik wurde erfolgreich ausgeschrieben, beschafft und termingerecht geliefert. Es erfolgte die Installation von 20 Messstationen (WAMOs) in ausgewählten Standorten beider Landkreise. Die Sensoren erfassen bis zu 14 Paramater, u. a. Luft- und Wassertemperatur, pH-Wert, Trübung oder auch Sauerstoffgehalt. Diese Daten werden via Mobilfunk an einen Server übermittelt und können dort zur weiteren Verarbeitung geteilt werden. Die Auswahl der Standorte erfolgte in enger Abstimmung mit verschiedenen Akteuren aus der Landkreisverwaltung.



Leben mit meer.seen Tag – feierliche Einbringung des 1. WAMO im Tollensesee

Die durch die Sensorik erhobenen Daten werden aufbereitet und derzeit den unterschiedlichen Akteuren wie beispielweise dem Gesundheitsamt zur Verfügung gestellt. Geplant ist zudem ein öffentliches Dashboard, auf dem interessierte Bürgerinnen und Bürger zukünftig selbst Messwerte wie Temperatur oder pH-Wert einsehen können. Die Maßnahme findet einen direkten Anschluss an M5 *meer.Daten.seen*. und stellt einen Beitrag für übergreifendes Umweltmonitoring dar.

Ergebnisse & Mehrwerte

- Trotz der Herausforderungen sind 19 von 20 WAMO´s erfolgreich installiert (Stand Juni 2025).
- Die täglich übertragenen Datensätze pro Standort belegen die Funktionsfähigkeit der Systeme.
- Datenerhebung und Langzeitspeicherung auf eigenen Servern
- Großes mediales Interesse und Berichterstattung (z. B. NDR)
- Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in der Region

Potenzielle zukünftige Mehrwerte

- Datenintegration in eine offene Daten-Plattform der Landkreise
- Nutzung durch verschiedene Zielgruppen (Verwaltung, Bevölkerung, Forschung)
- Erhebliches Potenzial für zukünftige KI-basierte Auswertungen und Katastrophenvorsorge

Herausforderungen & Erkenntnisse

- Die Auswahl und Genehmigung geeigneter Standorte erforderte umfangreiche Abstimmungen mit lokalen Akteuren, Eigentümern, Badestellenbetreibern und Ämtern, insbesondere in Naturschutzgebieten
- Technische Herausforderungen bei Netzabdeckung und Datenübertragung konnten durch individuelle Anpassungen gelöst werden
- Die Maßnahme zeigt eindrucksvoll, wie digitale Tools genutzt werden können, um Umweltinformationen greifbar und aktuell zu machen
- Der hohe Verwaltungsaufwand für die rechtsverbindliche Genehmigung der Einbringung von Wassersensorik ist zu berücksichtigen.
- Aufgrund der Einmaligkeit dieses Projektes mussten bestehende IT-Prozesse zwischen dem Dienstleister und dem Projektteam gänzlich neu entwickelt werden, um eine dauerhafte Datenübermittlung sicherzustellen. Eine störungsfreie IT-Landschaft ist unerlässlich, um alle erforderlichen Informationen lückenlos und zuverlässig zu erfassen.

Etablierung & Verstetigung
Die WAMOs wurden in die Zuständigkeit der IKT-Ost AöR übergeben und werden über den Förderzeitraum hinaus betrieben und gewartet. Perspektivisch sollen die gewonnenen Daten in einer offenen Datenplattform eingebunden werden (Verknüpfung mit M5). Die Maßnahme gilt als Pilot mit Modellcharakter für weitere Regionen.

5.2 M5 *meer.Daten.seen.*: Gemeinsam Daten öffnen, nutzen und verstehen

Zielsetzung
Mit der Maßnahme *meer.Daten.seen*. wurde das Ziel verfolgt, eine verlässliche, nutzbare und offene Dateninfrastruktur für die Region aufzubauen. Eine solide Datenbasis ist die Grundlage für informierte Entscheidungen im Verwaltungshandeln, in der Regionalentwicklung und bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Durch die Entwicklung einer gemeinsamen Datenstrategie, den Aufbau regionaler Open Data-Plattformen (eine je Landkreis) und die Etablierung einer Datenkompetenzstelle sollen dabei helfen, Datensilos zu überwinden, Transparenz zu schaffen und einen gesamtgesellschaftlicher Datenkreislauf zu etablieren. Auf diese Weise sollen alle – Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft – gleichermaßen vom Mehrwert digitaler Daten profitieren können.

Umsetzung & Meilensteine

Ein erster Meilenstein stellt die die Erarbeitung der „Gemeinsamen Datenstrategie 1.0“ dar. Im Rahmen von drei Anforderungsworkshops wurde gemeinsam mit Vertretenden der Landkreisverwaltung ein Dokument verfasst, welches im Oktober 2024 im Kreistag Vorpommern-Greifswald und im Dezember 2024 im Kreistag Mecklenburgische Seenplatte beschlossen wurde.



Im Zuge der Umsetzung der Maßnahme wurde zudem für die beiden Landkreise eine eigene Open Data-Plattformen in Kollaboration mit der Smart City Köln beschafft und aufgesetzt. Sie soll Mitarbeitende in der Nutzung neuer digitaler Lösungen schulen und begleiten. Ziel ist es durch die Plattformen den Zugriff auf Daten aus der Verwaltung - im Weiteren auch für Wirtschaft und Forschung – zu ermöglichen und somit Transparenz und auch Innovation zu fördern.

Ein zentrales Element der Maßnahme ist die Schaffung einer Datenkompetenzstelle, die in der IKT-Ost AöR verankert wurde, und als zentrale Anlaufstelle für Verwaltung aber auch externe Akteure fungiert. Sie soll bei allen Fragen rund um Datenbereitstellung, -ethik, -sicherheit und -nutzung unterstützen. Die vollständige Besetzung der Stellen erweist sich aufgrund des Fachkräftemangels in der ländlichen Struktur derzeit als problematisch.

Ergebnisse & Mehrwerte

Obwohl sich die Maßnahme noch in der Verstetigung/Umsetzung befindet, wurden wichtige Grundlagen gelegt:

- Die Datenstrategie 1.0 wurde regional abgestimmt und politisch getragen
- Die Open Data-Plattformen sind bereitgestellt und werden weiter mit Daten angereichert

Die zu erwartenden Mehrwerte sind vielfältig:

- Effizienteres Verwaltungshandeln durch Zugriff auf qualitätsgesicherte Daten
- Nutzung der Daten durch Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft
- Förderung datenbasierter Innovationen (z. B. in Smart-City-, Klima- oder Mobilitätsprojekten)
- Bessere Nachvollziehbarkeit und Transparenz von Entscheidungsprozessen

Herausforderungen & Erkenntnisse
Ein zentrales Hindernis war der hohe Abstimmungsbedarf innerhalb der Trägerregion sowie die aufwändigen technischen Vorarbeiten.

Das finden einer gemeinsamen Sprache, um ein einheitliches Verständnis zu schaffen stellt genauso so eine Herausforderung dar, wie die Notwendigkeit der Sensibilisierung für Themen wie Datenqualität und ein Verständnis für einen übergreifenden Umgang mit Daten.

Auch die Rekrutierung geeigneter Fachkräfte für die Datenkompetenzstelle gestaltete sich schwierig. Gleichzeitig wurde deutlich, dass ein interdisziplinärer Datenansatz (zwischen IT, Verwaltung, Recht, Ethik und Strategie) unerlässlich ist, um die Potenziale datengetriebener Steuerung zu nutzen.

Verstetigung & Ausblick
Die Maßnahme ist langfristig in der IKT-Ost AöR organisatorisch verankert. Die Datenkompetenzstelle ist als dauerhaftes Element im Stellenplan aufgenommen und begleitet fortan die Umsetzung und Weiterentwicklung der Datenstrategie. Die Weiterfinanzierung der beiden Open Data-Plattformen ist gesichert und Folgefinanzierungen wurden bereits eingeplant. Im Verlauf des Jahres 2025 erfolgt der öffentliche Launch der Open Data-Plattformen sowie die schrittweise Verankerung neuer datenbasierter Prozesse in der Verwaltung.

6. Verstetigung

6.1 Meilensteine seit November 2024

Nach Abschluss der offiziellen Projektlaufzeit im Oktober 2024 begann die Phase der Verstetigung. Ziel war es, den Übergang einzelner Maßnahmen in den dauerhaften Betrieb zu sichern oder sie mit klaren Regelungen zur Nachnutzung auszustatten. Seitdem wurden u. a. folgende Meilensteine erreicht:

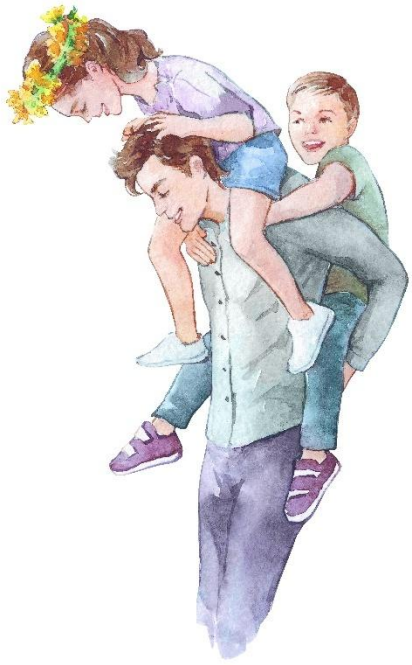
- Technikauslieferung und Start des Betriebs für mehrere Teilmaßnahmen:
    - E-Learning Ehrenamt: Rollout an über 55 Standorten, Service über die IKT-Ost AöR gesichert
    - Virtuelle Lernwelten: Auslieferung der VR-Technik und Integration der Inhalte in den Unterrichtsalltag durch geschultes Lehrpersonal
    - Talentschmiede: Robotikhardware beschafft, interne Pilotierung und Schulungen gestartet
- *meer.seen.Mobil*: Verstetigung als buchbares Informations- und Beteiligungsfahrzeug mit modularem Ausstattungskonzept innerhalb der IKT-Ost AöR.
- Beteiligungsplattform „maches-digital.de“: Wartung durch IKT-Ost AöR bis Oktober 2025 gesichert; eine Weiterführung ab 2026 wird noch geprüft.
- *Leben mit.meer.seen.*: Erfolgreiche Ausbringung von 20 Sensoren an Gewässerstandorten der Region; Integration in das Projekt-Dashboard erfolgt. Sensorik bleibt dauerhaft in Betrieb und wird weiter betreut.
- *meer.Daten.seen*: Die offenen Datenplattformen wurden aufgesetzt, in Betrieb genommen und stehen den Verwaltungen weiterhin als wegweisendes Werkzeug zur Verfügung. Die konzipierte Datenstrategie bildet die Basis für eine zukünftige kommunale Datenkompetenzentwicklung.

6.2 Ausblick und Möglichkeiten der Weiterführung

Mehrere Maßnahmen werden über 2025 hinaus genutzt und weiterentwickelt. Die IKT-Ost AöR übernimmt dabei zentrale Aufgaben in Betrieb, Support, Wartung und organisatorischer Einbindung:

- **Betrieb & Service:** Übernahme der technischen Betreuung (z. B. bei E-Learning, Schultechnik, Dashboard) durch Schul-IT und Verwaltungs-IT innerhalb der IKT-Ost AöR. Notfall- und Regelbetrieb über Ticketsystem gesichert.
- **Dauerleihgaben und Nutzungsvereinbarungen:** Technik wurde gezielt auch an nicht trägerangehörige Einrichtungen (z. B. Feuerwehrverband, KSB, Vereine) übergeben. Diese wurden mittels Nutzungsvereinbarung entgegengenommen.
- **Datennutzung und Monitoring:** Die Wassersensorik liefert weiterhin verwertbare Daten (z. B. zur Wasserqualität oder Klimabeobachtung), die in bestehenden Fachverfahren genutzt und in das Dashboard integriert bleiben.
- **Weitergabe von Inhalten und Know-how:** Über eigene File-Sharing-Lösungen und zentrale Plattformen wie smart-city-dialog.de können Materialien, Szenarien und Module für weitere Kommunen bereitgestellt werden.





6.3 Mehrwert für Bürger, Kommunen und Wirtschaft

Die Verstetigung der Maßnahmen bringt konkreten, anwendungsnahen Nutzen für alle Zielgruppen:

Für Bürgerinnen und Bürger:

- Direkter Zugang zu Technologien (z. B. Robotik, VR, Sensorik)
- Teilhabe durch neue Veranstaltungsformate (Zukunftswerkstätten, Mobil, Online-Plattformen)
- Gestärkte Bildungs- und Lernangebote in Schule, Freizeit und Ehrenamt
- Erhöhung des Gesundheits- und Bevölkerungsschutzes

Für Kommunen:

- Digitale Werkzeuge für Planung, Beteiligung und Prozesse (z. B. WAMO´s, E-Learning, Open Data-Plattform), um effizienter, schneller und zielgerichteter Entscheidungen treffen zu können und dadurch Kapazitäten im Arbeitsablauf freizusetzen
- Nutzung verstetigter Services (z. B. *meer.seen.Mobil*, Lerntechnik, E-Learning)
- Grundlage für datenbasierte Verwaltungsentscheidungen (WAMO´s, Open Data-Plattform, Datenstrategie)
- Steigerung der Ausbildungsqualität durch moderne Ausstattung (Drohne, E-Learning, digitale Planspielplatte etc.) z.B. im Ehrenamt und bei den freiwilligen Feuerwehren

Für die regionale Wirtschaft:

- Förderung von MINT-Kompetenzen und Fachkräftenachwuchs
- Know-how-Transfer zwischen Verwaltung, Bildung und Wirtschaft
- Regionale Profilierung als innovativer Standort mit Fokus auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Die in der Umsetzungsphase aufgebauten Systeme und Netzwerke stellen damit eine tragfähige Ausgangsbasis für zukünftige Digitalstrategien dar. Die enge Anbindung an die IKT-Ost AöR sowie die praxisnahe Ausrichtung der Maßnahmen ermöglichen eine Weiterentwicklung über den Förderzeitraum hinaus – passgenau, skalierbar und bedarfsorientiert.

7. Fazit

Mit dem Abschluss des Modellprojekts *26 meer.zukunft.seen.* liegen fundierte Erkenntnisse zur Umsetzung smarter und digitaler Maßnahmen in den zwei flächenmäßig größten Landkreisen Deutschlands vor. Durch eine Vielzahl an Maßnahmen in unterschiedlichen Handlungsfeldern wurden neue Impulse für Verwaltung, Bildung, Ehrenamt und Zivilgesellschaft gesetzt. Die Beauftragung der IKT-Ost AöR als Projektkoordinator und Umsetzer für das Bundesförderprogramm Modellprojekt Smart Cities erwies sich als entscheidender Erfolgsfaktor für die Umsetzung von insgesamt 6,3 Mio. Euro in der Projektregion.

Trotz der verkürzten Projektlaufzeit gelang es dem agilen und enorm engagierten Projektteam die Herausforderungen innerhalb der elf Teilmaßnahmen mit über 300 Beschaffungsvorgängen zu meistern und fristgerecht abzurechnen.

Dank einer transparenten Kommunikation sowie der gezielten Einbindung von Fachexperten und der Fachsteuerungsgruppe konnten Entscheidung schnell und zielgerichtet getroffen werden.

Die innovative Ausrichtung des Modellprojekts erforderte eine hohe Veränderungsbereitschaft bei kommunalen Partnern, Verwaltungseinheiten und externen Akteuren. Nicht alle Beteiligten brachten von Beginn an eine entsprechende Offenheit für neue Ansätze oder digitale Lösungen mit.

Mithilfe der proaktiven Öffentlichkeitsarbeit und umfangreichen Beteiligungsformaten – etwa über Zukunftswerkstätten, Social Media oder unserem *meer.seen.Mobil* als Kommunikationsvehikel – sorgte das Projektteam zusätzlich für Sichtbarkeit, Transparenz, Akzeptanz und Aufbrechen von Silodenken. Die treibende Projektidee, dauerhaft tragfähige Lösungen zu schaffen und diese nach Projektende in der Region nachhaltig zu verstetigen, ist die IKT-Ost AöR als IT-Dienstleister nachgekommen. Dadurch konnten gänzlich neue Prozessstrukturen geschaffen und weitere Services innerhalb der IKT-Ost AöR erschlossen werden, um diese allen Trägern bereitzustellen.

7.1. Zentrale Ergebnisse

- Mit Maßnahmen wie den Zukunftswerkstätten, dem *meer.seen.Mobil* und der E-Learning-Plattform für das Ehrenamt konnten transparente Beteiligungsformate, mobile Informationsangebote und digitale Lernstrukturen etabliert werden, die auch über das Projekt hinaus weitergeführt werden.
- Der Rollout technischer Infrastrukturen, insbesondere im Ehrenamt und bei der Sensorik (Wassersensoren mit Dashboard-Anbindung), zeigt, wie wichtig solide Grundstrukturen für smarte Anwendungen im ländlichen Raum sind.
- Die Entwicklung einer gemeinsamen Datenstrategie, die Einrichtung einer Datenkompetenzstelle und Etablierung offener Datenplattformen für die Verwaltung zeigt exemplarisch, wie Digitalisierung datengetriebene Entscheidungen unterstützen kann.
- Die digitale Beteiligungsplattform sowie die Virtuellen Lernwelten haben zentrale Bausteine für demokratische Mitwirkung und moderne Bildungsinhalte geliefert – auch wenn der langfristige Nutzen sich in Teilen erst mit zeitlichem Abstand zeigen wird.
- Mit der Talentschmiede wurde ein niederschwelliges MINT-Angebot geschaffen, das Kindern und Jugendlichen frühzeitig digitale Kompetenzen vermittelt.

7.2. Offene Punkte und Handlungsempfehlungen

Trotz des hohen Umsetzungstempos und der Vielzahl realisierter Teilmaßnahmen konnten einige geplante Vorhaben nicht umgesetzt werden. Insbesondere die Maßnahmen

- M2 – *meer.Landleben.seen.*
- M3 – *meer.Mobilität.seen*

blieben im Förderzeitraum unbearbeitet. Gründe hierfür lagen in begrenzten Ressourcen, fehlenden Partnern sowie einem stark verkürzten Realisierungszeitraum. Es ist zu empfehlen, die in der Strategiephase formulierten Zielstellungen dieser Maßnahmen im Rahmen von Anschlussprojekten oder Fachstrategien wieder aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

7.3. Empfehlung: Projektregister und verbesserter Informationsfluss

Im Verlauf der Umsetzung hat sich gezeigt, dass eine bessere Übersicht über laufende Projekte, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten in der Region einen spürbaren Mehrwert geboten hätte – sowohl zur Vermeidung von Doppelstrukturen als auch zur gezielten Nutzung von Synergien.

Daher wird empfohlen:

- Ein digitales Projektregister für die Landkreise einzuführen, in dem laufende Vorhaben, Projektlaufzeiten, Inhalte sowie verantwortliche Ansprechpartner dokumentiert und innerhalb der Verwaltung zugänglich sind.

- Ein zentrales Pflegekonzept für dieses Register zu etablieren, das den kontinuierlichen Abgleich, die Pflege der Inhalte sowie die Koordination von Schnittstellen sicherstellt. Die IT-Infrastruktur könnte durch die IKT-Ost AöR abgedeckt werden.

- Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zwischen Landkreisen, Ämtern, Trägereinrichtungen und Projektverantwortlichen verbindlicher zu verankern durch Etablierung einer Fachsteuerungsgruppe als Schnittstelle zum Austausch.

- Es wird empfohlen, keine externe Projektkoordination und -leitungen zu beauftragen, um Know-how innerhalb der Verwaltung aufzubauen und zu stärken sowie Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse zu optimieren. Ein möglicher Wissensverlust beim Ausscheiden des externen Partners wäre enorm und kann schwer kompensiert werden.

Ein solcher Überblick fördert nicht nur den Wissensaustausch, sondern ermöglicht auch eine gezieltere Verknüpfung von Ressourcen, fördert die Transparenz für Beteiligte und kann mittelfristig zur Effizienzsteigerung in der Projektlandschaft beitragen.

8. Anhang

Anlage 1 – Kreistagsbeschluss_LKMSE_Umsetzung

Anlage 2 – Kreistagsbeschluss_LKVG_Umsetzung

Anlage 3 – Datenstrategie_Beschlussvorlage_Kreistag_LK_VG

Anlage 4 – Datenstrategie_Beschlussvorlage_Kreistag_LK_MSE

Anlage 5 – Smart City Strategie 26 meer.zukunft.seen.